



Schul reform an der Saar

Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufe 5
- Hauptschule -

Geschichte

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

G 81/29

SCHRIFTENREIHE DES MINISTERS
FÜR KULTUS, BILDUNG UND SPORT

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 201 6

Schul reform an der Saar

**Vorläufiger Lehrplan
für die Klassenstufe 5
- Hauptschule -**

Geschichte

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1977

Druck: Buch- und Offsetdruckerei A. Krüger,
Dillingen, Marktstraße

Z-V SL
H-7 (1977)
5



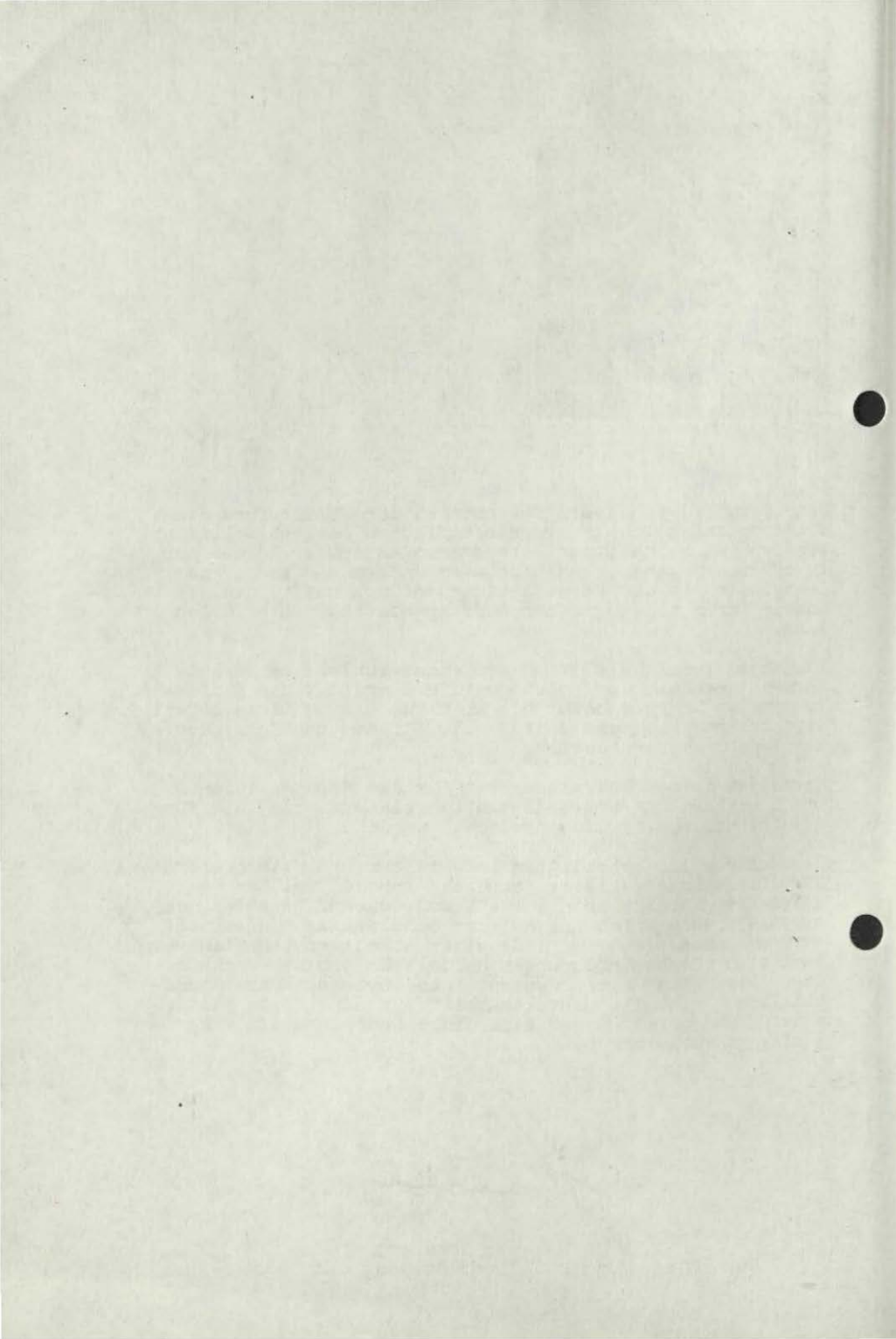
Mehr denn je wächst die Erkenntnis, daß Schulreform sich nicht vordringlich im organisatorischen Bereich vollzieht, sondern daß nachhaltige Verbesserungen in der Schule nur zu erreichen sind, wenn eine sachkundige und gediegene Lehrplanarbeit die Voraussetzung dafür schafft, daß die Schule ihren pädagogischen Auftrag bestmöglich erfüllen kann.

Im Rahmen der inhaltlichen Weiterentwicklung der Schulformen innerhalb der Sekundarstufe I erfolgt die Einführung neuer Lehrpläne für die Klassenstufe 5. Diese Arbeit wird systematisch und zeitgerecht für die nachfolgenden Klassenstufen fortgesetzt.

Grundlage dieser Lehrplanarbeit für die Klassenstufen 5 und 6 bleiben die erarbeiteten Lehrplanentwürfe, die für die Orientierungsstufe entwickelt wurden.

Ich danke allen beteiligten Lehrkräften und Mitarbeitern für ihre sehr engagierte fachliche Arbeit. Bei der Berufung der Kommissionen wurde bewußt darauf geachtet, daß vor allem auch Erfahrung aus der Schulpraxis eingebracht werden konnte, denn im Sinne einer ständigen Lehrplanarbeit sind solche Erfahrungen und die Ergebnisse fachkundiger Diskussionen eine wesentliche Voraussetzung. Grundsätzlich bleibt die Lehrplanarbeit für eine stete Weiterentwicklung offen. Daher sind diese Lehrpläne als vorläufig gekennzeichnet.

(Werner Scherer)
Minister für Kultus, Bildung und Sport



Hinweise zum Aufbau und zum Gebrauch des Lehrplans.

Die Struktur des zugrundegelegten Lehrplanentwurfs wurde im wesentlichen beibehalten. Im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Jahreswochenstundenzahl - einschließlich der notwendigen Wiederholungen - sowie unter Berücksichtigung der schulformspezifischen Erfordernisse ergab sich jedoch eine andere stundenmäßige Gewichtung der einzelnen Schwerpunkte. Auch aus Erprobungen gewonnene Ergebnisse wurden in den vorliegenden Lehrplan eingearbeitet.

Der Lehrplan ist lehrzielorientiert und gliedert sich in:

- allgemeine Lehrziele für den Geschichtsunterricht
- Lehrziele für den Geschichtsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6
- Lehrplan für die Klassenstufe 5 mit Zuordnung der einzelnen Schwerpunkte bzw. Unterrichtseinheiten zu den oben genannten Lehrzielen der 5. und 6. Klassenstufe
- Unterrichtsmodellentwürfe zu im Lehrplan vorgesehenen Schwerpunkten bzw. Unterrichtseinheiten.

Die Formulierung von allgemeinen Lehrzielen für den Geschichtsunterricht schien aus zwei Gründen notwendig. Einmal verdeutlichen sie den Beitrag des Geschichtsunterrichts im Rahmen des Gesamtcurriculums durch die Artikulation von wesentlichen Verhaltensqualifikationen in unserer Gesellschaft. Daraus werden auch die Normen sichtbar, die dieser Lehrplan impliziert. Zum anderen sollte die Formulierung von Lehrzielen aufzeigen, in welches Gesamtkonzept vom Geschichtsunterricht für die Hauptschule der Pläne für die Klassenstufen 5 und 6 einzuordnen ist.

Der Lehrplan formuliert Lehrziele für den Geschichtsunterricht der Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschule. Diese werden nicht nur im Hinblick auf die allgemeinen Lehrziele

gewonnen, sondern hier treten drei weitere Überlegungsansätze hinzu, die vor allem von den Problemen des geschichtlichen Anfangsunterrichts auf dieser Altersstufe ausgehen.

1. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen zuerst gewonnen werden, damit in einem historischen Unterricht auf Dauer selbständig, rasch und sachgemäß geschichtliche Information verarbeitet werden kann (Problem der Einführung von transferierbaren grundlegenden Arbeitsweisen des Geschichtsunterrichts)?
2. Welche Elementaria und Fundamentalia der Geschichte können bereits im Anfangsunterricht transparent gemacht werden, damit die Schüler lernen, nicht nur geschichtliche Stoffe zu reproduzieren, sondern dahinter stehende Strukturen und Probleme der historisch-politischen Dimension zu erkennen (vgl. dazu die Diskussion um die Definition von Lernzielen im Anschluß an die Diskussion über das Elementare und Fundamentale)?
3. Welche Verhaltensdispositionen im affektiven Bereich sind grundlegend bei der Beschäftigung mit Geschichte; welche Rolle spielen sie bei der Erarbeitung, Einordnung und Beurteilung historischer Fragen auf dieser Altersstufe? Wie müssen deshalb Lernprozesse bereits im geschichtlichen Anfangsunterricht angelegt werden, damit einerseits Interesse und Neigung zur Beschäftigung mit der Geschichte geweckt und gefördert werden und andererseits emotionale Einstellungen und Identifikationen und ihre Auswirkung für geschichtliche Urteilsbildung in Ansätzen bewußt gemacht und damit schon rationaler Selbstkontrolle erschlossen werden?

Die von diesen Fragestellungen her gewonnenen Lehrziele stellen die entscheidenden Lehrziele der Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschule dar. Auf ihre Realisierung hat der

Lehrer, der mit diesem Plan arbeitet, primär zu achten. Die einzelnen Lehrziele finden in vielen Teillehrzielen der Unterrichtsmodellentwürfe ihre Konkretisierung bzw. kehren in verschiedenen exemplarischen Themen und Stoffen wieder.

Die Lehrziele für die 5. und 6. Klassenstufe sollen den inneren Zusammenhang und die Kontinuität der fortschreitenden Unterrichtsarbeit auf diesen Klassenstufen garantieren. Da diese Lehrziele jedoch zum größten Teil auch Einleitungsstadien von Lernprozessen im Hinblick auf zu erreichende Endqualifikationen darstellen, behalten sie zum Teil in den folgenden Klassenstufen in komplexeren Zusammenhängen und vertieften und erweiterten Fragestellungen ihre Gültigkeit.

Der Lehrplan für die Klassenstufe 5 der Hauptschule läßt sich nicht rein deduktiv aus allgemeinen Lehrzielen für den Geschichtsunterricht bzw. aus Lehrzielen für die Klassenstufen 5 und 6 gewinnen. Diese vorbezeichneten Lehrziele können an verschiedenen Stoffen realisiert werden. Damit ist klar, daß der Plan für gewisse Alternativen offen ist und dem Lehrer die Möglichkeit der Variation nach Situation der Klasse und eigenen Interessen läßt. Die Kommission ging in ihrer Entscheidung über Stoffe vor allem von der Frage aus, ob und inwieweit diese für die Realisierung von Lehrzielen fruchtbar gemacht werden können. In Vor- und Frühgeschichte und alten Hochkulturen erkennt man heute besonders die Möglichkeit zur Erhellung von fundamentalen und elementaren geschichtlichen Strukturen. Durch die bewußte enge Begrenzung des Stoffes und der Lehrintentionen für die beiden Unterrichtseinheiten "Griechische Demokratie und Kultur" und "Römisches Reich" sollten Möglichkeiten einer Elementarisierung und damit Wege zur Realisierung der Lehrziele auch an komplexeren Stoffen aufgezeigt werden. Der Lehrplan über die mittelalterliche Geschichte dient der Erkenntnis der Bedeutung vergangener Entscheidungen und Entwicklungen für die Gegenwart.

Unter zwei Gesichtspunkten soll dies deutlich gemacht werden:

1. Zwischen 375 und 750 entstehen drei Kulturkreise, die wir heute noch vorfinden: der abendländisch-europäische, der islamisch-arabische und der byzantinisch-slawische.
2. Die Grundlagen der abendländisch-europäischen Welt (Lehrplan Klassenstufe 6). Eine wesentliche Frage zum historischen Verständnis unserer gegenwärtigen Welt steht im Mittelpunkt des Unterrichts und ihre Beantwortung relativiert gleichzeitig eine rein deutsche oder auf Europa eingeschränkte Betrachtungsweise.

Die Schwerpunkte ergeben eine chronologische Aufeinanderfolge. Dafür spricht, daß in der Hauptschule ein einmaliger Durchgang durch die Geschichte erfolgen muß. Dies erfordert bei der nur fünf Schuljahre umfassenden Hauptschule einen unmittelbaren Anschluß an den geschichtlichen Lernbereich innerhalb des Sachunterrichts der Grundschule. Die Einordnung der Unterrichtsschwerpunkte an der Zeitleiste und am Geschichtsfries stellt eine Voraussetzung dar, später Entwicklungszusammenhänge und Zeitprobleme bewußt zu machen. Überdies ist hier die Auffassung impliziert, daß es keine überzeugenden Kriterien gibt, die einen solchen Beginn des Geschichtsunterrichts ausschließen, wenn man historische Bildung über den besonders ideologieanfälligen Präsentismus hinaus bejaht. Die Teillehrziele der einzelnen Unterrichtseinheiten lassen sich auch dann erreichen, wenn auf orientierende Darstellung oder Erarbeitung eines Entwicklungszusammenhanges zwischen den Unterrichtseinheiten weitgehend verzichtet wird. Entwicklungsgeschichtliche Probleme sollen nur dort aufgegriffen werden, wo sie den Teillehrzielen einer Unterrichtseinheit entsprechen.

Die Ausarbeitung von Unterrichtsmodellentwürfen mit Teillehrzielen soll beispielhaft Realisierungsmöglichkeiten des Planes verdeutlichen. Sie ist vor allem als Hilfe für

den Lehrer und als Voraussetzung für Kritik und für Kontrolluntersuchungen gedacht. Die Zuordnung von Lehrzielen für den Geschichtsunterricht der Klassenstufen 5 und 6 zu Teillehrzielen wurde weitgehend vollzogen. Eine konsequente Abstimmung, d. h. eine Überprüfung der Teillehrziele und ihrer Effizienz für die Erreichung der Lehrziele für den Geschichtsunterricht der Klassenstufen 5 und 6 war noch nicht möglich. Auch die operationale Formulierung der Teillehrziele blieb ein Desiderat. Die hier offen gebliebenen Fragen bedürfen sorgfältiger Überprüfung und führen gegebenenfalls zur Ergänzung bzw. Revision dieses Lehrplanes.

Allgemeine Lehrziele für den Geschichtsunterricht

Der Mensch soll:

1. durch die Beschäftigung mit der Geschichte die Bedingungen historisch-politischer Phänomene und Entwicklungen in ihrer Komplexität erkennen und dadurch die Einsicht gewinnen, daß die Probleme der Gegenwart sorgfältig und differenziert analysiert werden müssen und daß er seine politischen Entscheidungen mit kritischer Reflexion treffen muß,
2. erkennen, daß eine Analyse einer gegenwärtigen Situation oder politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder kultureller Probleme ohne die Einbeziehung ihrer historischen Entstehung und Bedingungen nicht möglich ist,
3. durch die Konfrontation mit der Geschichte (anderen Integrationsmodellen von Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und politischer Ordnung, anderen kulturellen Leistungen, sozialen Problemen, sittlichen und politischen Normen usw.) jenen Reichtum an Vorstellungen und jene kritische Distanz zu den Zeitproblemen gewinnen, die ihn befähigen, unbefangen zu urteilen und Alternativen zu erkennen oder zu entwickeln,
4. durch den Einblick in die historische Bedingtheit seiner gesellschaftlichen, politischen oder ideologischen Positionen die Fähigkeit gewinnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen,
5. die Fähigkeit erwerben, die Identifikations- und Sozialisationsprozesse, die sich in seinem Bildungsweg vollziehen, auf ihre Entstehung hin zu reflektieren und die aus Loyalitätsbezügen entspringenden Werturteile, die sich der Geschichte bedienen, rational zu überprüfen,

6. die Fähigkeit erwerben, seine eigenen Normen, seine Werthaltungen und seine Weltanschauung, soweit sie in der Geschichte eine Rolle gespielt haben, auf ihre mögliche Bedeutung für Kultur, Staat und Gesellschaft zu überprüfen,
7. wenigstens soviel Kenntnisse über die Methoden der Geschichtswissenschaft erwerben, daß er nicht leicht mit geschichtlichen Argumenten manipuliert werden kann.

Lehrziele für den Geschichtsunterricht der Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschule

Die Lehrziele des Geschichtsunterrichts gehören überwiegend in die kognitive und in die affektive Dimension. Die folgende Lehrzielformulierung gliedert sich in der kognitiven Dimension in drei Lehrzielbereiche, die sich aus klaren Zielsetzungen (pragmatische Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Erlernen der Geschichte, Zeitsinn und grundlegende Erkenntnisweisen sowie fundamentale und elementare Strukturen der Geschichte) ergeben.

I. Lehrziele der kognitiven Dimension

1. Lehrzielbereich

Die Schüler sollen jene Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben, die sie in die Lage versetzen, in begrenztem Umfang historische Daten und Stoffe aus Hilfsmitteln zu erarbeiten (nach Heimann/Schulz auch pragmatische Lernziele genannt).

Die Schüler sollen

- 1.1 Historische Daten, Zeichen und Fakten aus dem Geschichtsatlas und der Geschichtskarte lesen können.
- 1.2 das Geschichtsbuch sinnvoll gebrauchen können,
- 1.3 einfache Statistiken und graphische Darstellungen lesen und auswerten können,
- 1.4 geschichtliche Rekonstruktionen und Bilder genau betrachten und Beobachtungen mitteilen und ordnen können,
- 1.5 den Inhalt einfacher - im allgemeinen erzählender - historischer Quellen wiedergeben können,
- 1.6 historische Reste beschreiben und Fragen über ihre Funktion im Leben der Menschen in vergangener Zeit formulieren können,
- 1.7 in Lexika Bildmaterial zu historischen Fragen sammeln können.

2. Lehrzielbereich

Die Schüler sollen jenes geistige Vorstellungsvermögen gewinnen, das Voraussetzung zum Verstehen von Geschichte ist. Das sind Zeitsinn und erstes Wissen von den Quellen unserer geschichtlichen Erkenntnis und erste Einsicht in die historische Bedingtheit gegenwärtiger Verhältnisse.

Die Schüler sollen

- 2.1 auf der Zeitleiste Daten ihres eigenen Lebens und aus ihrer Umwelt einordnen können,
- 2.2 historische Daten auf der Zeitleiste einordnen können,
- 2.3 mit Hilfe der anschaulichen Voraussetzung der Zeitleiste Zeitrelationen sprachlich formulieren können,
- 2.4 die Bedeutung von Funden und heimatlichen Resten für das Wissen über das Leben der Menschen in der Vergangenheit an Beispielen erklären können,
- 2.5 an einigen Beispielen den Unterschied von Sage und Dichtung zur historischen Quelle erkennen können und einige Merkmale dafür formulieren können,
- 2.6 einige historische Reste aus der Heimat in größere historische und kulturhistorische Zusammenhänge einordnen können,
- 2.7 wenigstens an zwei Beispielen die Bedeutung vergangener Ereignisse für gegenwärtige Verhältnisse darlegen können.

3. Lehrzielbereich

Die Schüler sollen in fundamentale und elementare Strukturen der Geschichte eingeführt werden und die Fähigkeit erwerben, geschichtliche Stoffe auf einfache Grundfragen hin zu befragen und sie nach den gewonnenen Begriffen zu ordnen.

Die Schüler sollen

- 3.1 die Bedeutung der Natur, der Werkzeuge, der Arbeitsweise und der Arbeitsteilung für Nahrung, Wohnung, Kleidung, soziale Gruppierungen und Ordnungen des Menschen an Beispielen erklären können,
- 3.2 an einigen Beispielen aufzeigen können, wie sich menschliche Verhältnisse (Werkzeuge, Arbeitsteilung, Größe gesellschaftlicher und staatlicher Gruppen usw.) gewandelt haben. Dadurch soll er langsam Interesse an der Geschichte als Bericht von diesem Wandel gewinnen (Umschlag in den affektiven Bereich).
- 3.3 an einigen Beispielen zeigen können, wie der Wandel und die Entwicklung geschichtlicher Verhältnisse sich auch auf die Situation der Heimat ausgewirkt haben. (Damit soll sich die Einsicht anbahnen, daß die Menschen von den allgemeinen geschichtlichen Entwicklungen sehr persönlich betroffen werden können.)
- 3.4 an wenigstens je einem Beispiel aufzeigen können, daß es in der Geschichte durch besondere Ereignisse manchmal zu einem raschen Wandel der Verhältnisse kommt und daß es daneben langdauernde Zustände und Strukturen gibt,
- 3.5 wenigstens an einem Beispiel aufzeigen können, daß in geographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung sozialer und politischer Ordnungen liegen,
- 3.6 elementare geschichtliche Gebilde (Stadt, Volk, Staat, Klassen usw.) durch einige Merkmale charakterisieren können,
- 3.7 Elemente politischer Ordnung wie Herrschaft und Unterordnung, Konflikt und Kompromiß, Gewaltanwendung und Überzeugungskraft, Freundschaft und Feindschaft an behandelten Beispielen erklären können.

II. Lehrziele der affektiven Dimension

Der Geschichtsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschule soll im affektiven Bereich Interesse an der Geschichte anbahnen, Achtung vor kulturellen Leistungen und ihrer humanen Bedeutung wecken und gleichzeitig Haltungen anbahnen, die zu einer rationalen Kontrolle von Identifikationen und Werthaltungen und zu einer sachlichen und humanen Vertretung von Überzeugungen führen. Diese Lehrziele sind z. Teil nicht auf den Geschichtsunterricht begrenzt, sondern haben eine allgemeine Gültigkeit.

Die Schüler sollen:

- 4.1 Interesse an konkreten historischen Verhältnissen und Situationen gewinnen,
- 4.2 Spontanität im Auffinden von historischen Fragen und Problemen entwickeln lernen,
- 4.3 Beziehungen zu historischen Persönlichkeiten entwickeln,
- 4.4 spontane Wertungen über historische Entscheidungen und Persönlichkeiten und über kulturelle, soziale und politische Leistungen ausdrücken lernen,
- 4.5 Identifikationen mit gesellschaftlichen und politischen Gruppen oder mit historischen Persönlichkeiten ausdrücken,
- 4.6 Identifikationen mit Werturteilen, Normen oder Ideen in der Geschichte ausdrücken,
- 4.7 einfache historische Situationen und Entscheidungen stets auch aus der Rolle und Sicht eines anderen (des Gegners, des Besiegten, einer anderen sozialen Gruppe, des einfachen Mannes, eines anderen Volkes usw.) darstellen können (Rollenwechsel),
- 4.8 ihre eigene Stellungnahme zu historischen Fragen vor anderen (z. B. vor der Klasse) begründen können,
- 4.9 sich sachlich mit Mitschülern über die Beurteilung eines historischen Teilproblems unterhalten können,

- 4.10 in einer Gruppe Argumente für eine bestimmte Beurteilung einer Frage sammeln und beurteilen helfen,
- 4.11 mit ihrer Gruppe die eigenen Auffassungen begründen können und auf die Argumente der anderen Gruppe hören und sachlich reagieren können,
- 4.12 Urteile und Meinungen über bestimmte historische Fragen aus ihrer Umwelt (Eltern, Verwandte, Parteien, Kirchen) sammeln können und überlegen, inwieweit sie diese Urteile begründet oder unbegründet übernehmen oder ablehnen,
- 4.13 abweichenden Stellungnahmen und Meinungen anderer mit Toleranz begegnen lernen.

Ausgewählte Literatur zur Didaktik der Geschichte

Aus der Reihe:

ANMERKUNGEN UND ARGUMENTE ZUR HISTORISCHEN UND POLITISCHEN BILDUNG, hrsg. v. F.J. LUCAS, P. ACKERMANN, R. SCHÖRKEN, Stuttgart, Klett Verlag 1972 ff,

P. ACKERMANN (Hrsg.), Curriculumrevision im sozialwissenschaftlichen Bereich der Schule, 6, 1973,

K. BERGMANN, Personalisierung im Geschichtsunterricht - Erziehung zu Demokratie, 2, 1972,

Bodo von BORRIES, Lernziele und Testaufgaben für den Geschichtsunterricht, dargestellt an der Behandlung der Römischen Republik in der 7. Klasse, 8, 1973,

W. MARIENFELD, Geschichte im Lehrbuch der Hauptschule, 3, 1972,

H. MÜLLER, Zur Effektivität des Geschichtsunterrichts, 4, 1972,

D. RIESENBERGER, Die Lehrererzählung im Geschichtsunterricht, 7.2, 1973

H. SÜSSMUTH (Hrsg.), Geschichtsunterricht ohne Zukunft? 1.1 und 1.2, 1972

H. SÜSSMUTH (Hrsg.), Historisch-politischer Unterricht, Planung und Organisation, 7.1, 1973

H. SÜSSMUTH (Hrsg.), Historisch-politischer Unterricht, Medien 7.2, 1973

G. WIESEMÜLLER, Unbewältigte Vergangenheit - Überwältigende Gegenwart? 5, 1972

M. ZENNER, Auszüge aus einer Untersuchung über Lehrereinstellungen zum Frontal- und Gruppenunterricht im Fach Geschichte, 15, 1976,

H. BOLLENHAGEN, Motivation im Geschichtsunterricht, in: Didaktik des Geschichtsunterrichts, Beiheft zur Zeitschrift GWU, S. 5 - 28, Stuttgart 1970

- B. von BORRIES, Wie man Geschichtstests nicht machen darf!
in: Geschichtsdidaktik 1. Jg. (1976), Heft 2, S. 22 - 38,
- M. DÖRR, Zur Reform des Geschichtsunterrichts, in:
Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 1968, S. 280 ff,
- FISCHER/ROHLFES/SÜSSMUTH, Welchen Beitrag kann der Geschichts-
unterricht zur politischen Bildung leisten? B 30/72 aus
Politik und Zeitgeschichte
- K. FILSER (Hrsg.), Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts,
Bad Heilbrunn 1974,
- L. von FRIEDEBURG/P. HÜBNER, Das Geschichtsbild der Jugend,
München 1970,
- H. HESSE, Quellennähe als fachdidaktisches Prinzip im Geschichts-
unterricht, in: K. FILSER, Theorie und Praxis des Geschichts-
unterrichts, Heilbrunn 1974, S. 70 - 82,
- B. JANSSEN, "Hallo Kunibert". Die Kreuzzüge im Geschichts-
unterricht, in: GWU, 17. Jg. (1966), S. 31 - 47,
- H.G. KIRCHHOFF, Ad fontes! Geschichtserzählung und historische
Quelle im Unterricht, in: Ders., Weiterführender Geschichts-
unterricht, Ratingen 1971, S. 57 - 82,
- D. KNAB, Lehrer und Lehrplan, in: GWU 1969, S. 791 ff,
- A. KUHN, Einführung in die Didaktik der Geschichte, München 1974²
- K. LAMPE, Das Bild im Geschichtsunterricht. Zur Methodik, zu
kognitiven und affektiven Lernzielen, in: Anmerkungen und Argu-
mente zur historischen und politischen Bildung, 7.2, Stuttgart
1973, S. 185 - 209,
- G. LÖW, Formen des Elementaren im Geschichtsunterricht, in:
GWU 1968, S. 280 ff,
- J. ROHLFES, Kategorien des Geschichtsunterrichts, in: GWU 1971,
S. 474 ff,
- J. ROHLFES, Umriss einer Didaktik der Geschichte, Göttingen 1971,
- H.D. SCHMID, Entwurf einer Geschichtsdidaktik der Mittelstufe,
in: GWU 6/1970, S. 340 ff

H.D. SCHMID, Dia-Serien für den Geschichtsunterricht, Bestandsaufnahme und Kritik, in: GWU 1974, S. 660 - 668,

R. SCHÖRKEN, Geschichtsdidaktik und Geschichtsbewußtsein, in: GWU 1972, S. 81 ff,

R. SCHÖRKEN, Lerntheoretische Fragen an die Didaktik des Geschichtsunterrichts, in: GWU 1970, S. 406 ff,

P. SCHULZ-HAGELEIT, Wie lehrt man Geschichte heute? Heidelberg 1973,

E. WEYMAR, Werturteile im Geschichtsunterricht, in: GWU 1970,

M. ZENNER, Probleme im Umgang mit lernzielorientierten Testaufgaben für den Geschichtsunterricht, in: Lehrer und Schule heute 1975, S. 54 - 73,

Zeitschrift: Geschichtsdidaktik, Düsseldorf, Schwann Verlag, 1976 ff

Zeitschrift: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Stuttgart, Klett-Verlag 1949 ff

Lehrplan

Klasse 5

I. Schwerpunkt: Der Mensch in Vor- und Frühgeschichte

6 U-Stunden

Lehrintentionen:

1. Einführung in die Erkenntnisquellen und Methoden der Vorgeschichte
2. Einführung in elementare und fundamentale Begriffe menschlicher Ordnungen in der Geschichte
3. Einführung in einige Bedingungen des Wandels wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Verhältnisse

Lehrziele f.d. GU-5/6

1. Die Höhlenkultur der Altsteinzeit

- | | |
|---|---------------|
| 1.1 Kinder entdecken eine Höhle - die Höhlenzeichnungen und Funde als Quellen und Zeugnisse für das Leben der Menschen | 1.4, 1.6, 2.4 |
| 1.2 Das Leben der Menschen in der Altsteinzeit - Urformen menschlicher Leistung, Arbeitsteilung und gesellschaftlicher Gliederung | 3.1 |

2. Die Jungsteinzeit - die Bedeutung der Sesshaftigkeit für die Entwicklung menschlicher Lebens- und Gesellschaftsformen

1.6, 2.4, 3.1, 3.2

- | | |
|---|--|
| 2.1 Die Lebensweise der Menschen in der Jungsteinzeit | |
| 2.2 Vom Jäger und Sammler zum sesshaften Menschen | |

3. Die Latènezeit im saarländischen Raum - Funde 2.6,3.1-3
Funde und Reste in unserer Heimat zeugen von 4.1,4.2
der Kultur der Kelten in der Bronzezeit

alternativ:

- Das Fürstinnengrab von Reinheim - Ausgrabungsbericht und Besuch im Saarlandmuseum
 - Der Ringwall in Otzenhausen - Befestigungsanlage der Latènezeit, Besuch des Ringwalls
4. Die Entwicklung eines Werkzeugs von der Steinzeit bis in unsere Zeit - Gliederung von Zeitvorstellungen auf der Zeitleiste und Verdeutlichung langfristiger Strukturen der Geschichte. 2.2,2.3,3.2

II. Schwerpunkt: Ägypten, eine frühe Hochkultur

3 U-Stunden

Lehrintention:

Am Beispiel Ägyptens soll in den Typus einer Stromkultur eingeführt und dabei verdeutlicht werden, wie die geographischen Voraussetzungen, die Entwicklung von Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Kultur mitgeprägt haben.

Lehrziele f.d. GU-5/6

1. Die geographischen Gegebenheiten Ägyptens als Voraussetzung von Wissenschaft und Wirtschaft im alten Ägypten

Das Niltal und seine wirtschaftliche Nutzung in alter Zeit

3.5,4.1

2. Gliederung der Gesellschaft und Staatsaufbau in Ägypten

Die gesellschaftlichen Gruppen (Bauern, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Pharao) und ihre Funktion im Staat

1.4,1.5,1.6,

3.5,3.7

3. Der Pyramidenbau als technisch-kulturelle Leistung und Ausdruck der ägyptischen Religion

Die technische Leistung des Pyramidenbaus -
Eigenart, Größe und Bauzeit der Pyramiden und
menschliche Arbeitsleistung - Totenkult

4.4,4.7,4.8

4.9

III. Schwerpunkt: Griechische Demokratie und Kultur

8 U-Stunden

Lehrintention:

Von den bleibenden Leistungen der Griechen sollen sichtbar werden: die erstmalige Erprobung der demokratischen Lebensform, die klassische griechische Kunst und die olympischen Spiele.

Lehrziele für den GU-5/6

1. Die Festspiele in Olympia (z.B. 452 v.Chr.)
 - Einführung in die griechische Welt
 - 1.1 Der griechische Siedlungsraum 1.1,3.1,3.5
 - Die Größe und Eigenart des griechischen Siedlungsraumes
 - 1.2 Die Vorbereitung der Griechen auf das olympische Fest - Die kulturelle und religiöse Einheit der griechischen Welt 1.1,1.5,4.2
 - 1.3 Das olympische Fest 1.4,1.6,1.7
2. Die Poliskultur der Griechen am Beispiel Athens
 - 2.1 Im Hafen von Piräus - Handel und Gewerbe als materielle Grundlage der kulturellen und politischen Leistungen der Griechen 1.1,3.5
 - 2.2 Die Volksversammlung in Athen 1.5,3.6,4.4,
 - 2.2.1 Die Bedeutung der Volksversammlung für die Innen- und Außenpolitik. 4.5,4.6
Die Demokratie ermöglicht die Teilnahme aller Vollbürger an den öffentlichen Angelegenheiten 1.3,1.5,3.6
4.4,4.5,4.6

- | | |
|---|--|
| 2.2.2 Unter Perikles entwickelt Athen
eine Staatsform, welche die ver-
antwortliche Teilnahme aller <u>Voll-</u>
bürger an den öffentlichen Ange-
legenheiten ermöglicht. | 1.3,3.6,4.4,
4.5,4.6 |
| 2.3 Auf der Akropolis - Die Akropolis als
Ausdruck der kulturellen Blüte und der
Macht Athens | 1.4,1.7,4.1,
4.4 |
| 3. Wiederholung | 1.1,1.4,1.6,1.7,
2.1,3.2,3.5,3.6
4.8 - 4.11, |

IV. Schwerpunkt: Das Römische Reich

8 U-Stunden

Lehrintention:

Das Imperium Romanum soll als Typus eines Weltreiches behandelt werden. Deshalb tritt die geschichtliche Entwicklung zum Weltreich und zum Kaiserstaat zurück gegenüber einer strukturellen Betrachtung des Gefüges und der Lebensformen des Imperiums.

1. Einführung in die römische Welt

Lehrziele f.d. GU-5/6

1.1 Der Stadtstaat Rom - Verdeutlichung wichtiger Elemente der politischen Ordnung im Vergleich mit der Polis Athen 3.6,3.7

1.2 Die Römer erobern ein Weltreich - orientierender Überblick mit dem Ziel der Verdeutlichung von Umfang und Grenzen des Römischen Weltreiches und der Vielzahl der darin wohnenden Völker 3.6,3.7, 1.1

2. Das Römische Reich - Weltfriede, Weltwirtschaft, Weltkultur

2.1 Die wirtschaftliche und zivilisatorische Einheit des Imperium Romanum - Bedingungen seines langen Bestehens 1.4,1.6,1.3, 2.6,4.9

2.2 Das Christentum und das Imperium Romanum - Veranschaulichung der zivilisatorischen und kulturellen Lebensformen und -bedingungen im Imperium Romanum am Beispiel des Wirkens des Apostels Paulus 1.1,3.5,3.4, 4.1,4.7,4.12

3. Römer und Germanen in unserer Heimat

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 3.1 Die Germanen - das politische und wirtschaftliche Leben als Besonderheit der Germanen gegenüber anderen Völkern - ihre Stammes- und Wohngebiete | 1.1,1.2,3.2,
3.4,3.5,4.1, |
| 3.2 Römer und Germanen am Limes - der Limes als Grenz- und Schutzwall und als Kontaktstelle der wirtschaftlichen und kulturellen Begegnung zwischen Römern und Germanen | 1.1,1.4,2.6,
2.7,3.3, |
| 3.3 Das römische Trier - Verdeutlichung römischer Stadt- und Weltkultur und der Bedeutung Triers als Versorgungszentrum der römischen Grenzarmeen, dann als Residenz der Kaiser und Verwaltungszentrale des Westens | 3.3,1.2,1.3,
1.6,2.4,2.6,
2.7 |
| 3.4 Das Leben in einer römischen Villa in unserer Heimat - Zeugnisse und Funde aus der Römerzeit und Lehnwörter geben Aufschluß über Leben und Einfluß der Römer in unserer Heimat | 2.6,3.2,3.3,
4.1,4.4 |

V. Schwerpunkt: Die Entstehung dreier Kulturkreise beim
Untergang des Römischen Reiches

6 U-Stunden

Lehrintention:

Lehrziele f.d. GU-5/6

Die drei Kulturkreise, die unter Einbeziehung von Teilen des Imperium Romanum und seiner Traditionen am Ende der Antike entstehen, haben zu kulturellen und politischen Konstellationen geführt, die bis in unsere Gegenwart fortwirken.

1. Die germanische Völkerwanderung und das Ende des weströmischen Reiches
 - 1.1 Das Vordringen der Hunnen nach Europa: Beginn der Völkerwanderung - Ein innerasiatisches Halbnomadenvolk treibt viele Germanenvölker zum Aufbruch in Neuland 1.1, 1.5, 2.1, 3.4,
 - 1.2 Die Folgen der Völkerwanderung - Die Germanenreiche im römischen Mittelmeerraum bestehen nicht lange. Das weströmische Reich endet in der Völkerwanderung, das oströmische übersteht sie. 1.1, 1.5, 2.1
2. Der byzantinisch-slawische Kulturkreis

Byzanz und die Slawen 1.5, 1.7, 2.3
3. Der islamisch-arabische Kulturkreis
 - 3.1 Leben und Lehre von Allahs Propheten Mohammed - Ursprung und Lehre der zweitgrößten Weltreligion 1.5, 2.7, 3.4, 4.1, 4.8,

3.2 Die Ausbreitung des Islam im Mittelmeer-	1.2,
raum - Religiöses Sendungsbewußtsein	2.7,
begründet politische Herrschaft	4.13
3.3 Die Kultur des Islam - Wichtige kulturelle	1.4,
Leistungen des Islam	2.7

Unterrichtsmodellentwürfe

Klasse 5

I. Schwerpunkt: Der Mensch in Vor- und Frühgeschichte

6 U-Stunden

1. Unterrichtseinheit: Die Höhlenkultur der Altsteinzeit

2 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d.GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
1.1 Kinder entdecken eine Höhle der Altsteinzeit	Einführung in die Erkenntnisquellen der Vorgeschichte	1.4,1.6, 4.4,2.4	Die Schüler sollen: Höhlenzeichnungen und Funde der Altsteinzeit beschreiben können; aufzählen, wozu ein Faustkeil benutzt werden konnte; erfahren, wie schwierig es ist, aus zwei Steinen Feuer zu schlagen; Fundgegenstände aus dieser Zeit nennen und ihren Zweck erklären;	Information: Lehrvortrag, Bildbetrachtung Verarbeitung: Unterrichtsgespräch, Zeichnungen d. Schüler, in Einzel- u. Gruppenarbeit	Bericht über die Entdeckung der Höhle v. Wir erleben d. Geschichte, S.5-14 Bildmaterial in Geschichtsbüchern, Diaserie K 248 Filme: Mit Eiszeitmenschen auf Mammutjagd oder Kunst und Magie auf Höhlenwänden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
1.2 Das Leben der Menschen in der Altsteinzeit	Urformen menschlicher Leistung, Arbeitsteilung und gesellschaftl. Gliederung	3.1,1.7	beschreiben, wie die Menschen damals wohnten, sich kleideten und ernährten; erzählen können, wie wir etwas über die Menschen der Altsteinzeit erfahren haben; die unterschiedlichen Tätigkeiten von Mann und Frau darstellen und begründen, warum die Menschen der Altsteinzeit in Horden zusammenlebten; Kleidung, Ernährung und Wohnung der Menschen in der Altsteinzeit und heute vergleichen; Fragen nach den Voraussetzungen dieses Wandels formulieren	Information u. Verarbeitung: Gruppenarbeit anhand des Bildmaterials, entwickelndes Unterrichtsgespräch	Schulbücher mit Bildmaterial, Bildmaterial in Lexika

2. Unterrichtseinheit: Die Jungsteinzeit

2 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/5	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
2.1 Die Lebensweise der Menschen i.d. Jungsteinzeit	Die neuen Lebensformen d. seßhaften Menschen	1.6,2.4, 3.1,3.2	beschreiben, wie die Menschen damals Tiere zähmten; angeben, welche Handwerke entstanden; an Beispielen aufzeigen, wie Tauschhandel getrieben wurde; angeben, wo im Saarland Zeugnisse der Jungsteinzeit gibt; erläutern, warum sich Dorfgemeinschaften bildeten;	Information: Lehrvortrag od. stilles Lesen einer Darstellung d. Lebens i.d. Jungsteinzeit oder Gruppenarbeit an Bildmaterial u. Rekonstruktionen oder Film Aufarbeitung: Unterrichtsgespräch, Malen eines Bildes	Film: Die Jungsteinzeit - der Mensch wird Bauer
2.2 Vom Jäger u. Sammler zum seßhaften Menschen	Die Seßhaftigkeit u. ihre Bedeutung f.d. Entwicklung menschlicher Lebensformen	s.o.	begründen, warum die Menschen in dieser Zeit seßhaft wurden; erkennen, warum sich das Leben der Menschen in der Jungsteinzeit änderte; den Fortschritt der Jungsteinzeit gegenüber der Altsteinzeit erkennen;	Unterrichtsgespräch	

3. Unterrichtseinheit: Die Latènezeit im saarländischen Raum

1 U-Stunde

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Das Fürstinnengrab von Reinheim	Verdeutlichung d. Kulturwandels i. d. Bronzezeit u. früher Siedlungen in unserer Heimat	2.6,3.1-3, 4.1,4.2	Die Schüler sollen: Grabbeigaben nennen können; aus diesen Funden erschließen können, wer in diesem Grab bestattet sein könnte; begründen, warum man der Toten diese Gegenstände ins Grab mitgegeben hat; angeben können, welche Handwerker die verschiedenen Metalle bearbeiteten; die Wohngebiete der Kelten nennen und auf der Karte zeigen können; erklären können, welche Aufschlüsse durch derartige Grabfunde der Nachwelt über Technik, Religion und Kultur vergangener Zeiten vermittelt werden können;	Information: Lehrvortrag: Grabungsbericht oder Museumsbesuch, Verarbeitung: Bildbetrachtung u. Unterrichtsgespräch	Fundgegenstände, Bilder, Dias s. auch Literaturangaben

Alternative:
Der Ringwall von Otzenhausen

4. Unterrichtseinheit: Die Entwicklung eines Werkzeugs von der Steinzeit bis in unsere Zeit 1-2 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Die Entwicklung der Axt als Werkzeug und Kampf- waffe	Gliederung d. Zeitvorstellung - Verdeutlichung langfristiger historischer Strukturen, die auf Grundlegenden Lebensformen beruhen - Änderung d. Erfindungen	2.2,2.3, 3.2,3.4	Die Schüler sollen: erzählen können, wie die Axt viele Jahrtausende eine Rolle als Werkzeug und Waffe gespielt hat; erzählen können, zu welchen Arbeiten die Axt heute noch als Werkzeug gebraucht wird; Völker nennen können, die eine Axt als Waffe besaßen; Äxte verschiedener Zeiten in die Zeitleiste einordnen; die technische Weiterentwicklung der Axt mit Hilfe von Bildern erklären; erklären können, welche Fortschritte der menschlichen Produktionsweise vom Faustkeil zur Eisenaxt notwendig waren;	Information: Lehrvortrag, Bildmaterial u. Modelle, die in Gruppenarbeit ausgewertet werden; Verarbeitung: Unterrichtsgespräch, Einordnung an der Zeitleiste,	Hist, Überblick und Bilder in Reissinger

erklären, können, weshalb
die Axt in Europa end-
gültig als Kampfwaaffe
wegfiel;

erklären können, welche
Folgen es hatte, wenn
Völker mit einfachen
Waffen (Beil, Axt, Pfeil)
in Kämpfe mit Weißen ge-
rieten (am Beispiel
Indianer - Weiße)

1. Unterrichtseinheit: Die geographischen Gegebenheiten Ägyptens als Voraussetzung von
Wissenschaft und Wirtschaft 1 U-Stunde

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Das Niltal u. seine wirtschaftliche Nutzung in alter Zeit	Die Nilschwemme erfordert wissenschaftliche Planung zur Nutzung des Landes	3.5.4.1	Die Schüler sollen: eine Querschnittszeichnung des Niltals erklären. Beispiele nennen, wie die Nilüberschwemmung bewältigt und wirtschaftlich genutzt wurde. Mit Hilfe eines Modells oder Bildes die Funktion eines Schöpfwerkes erklären. Die Nilschwemme erklären (Hilfe: Rätsel in Klett: Urzeit und Altertum). Die Erkenntnisse der Astronomie (Kalender) nennen. Die Notwendigkeit der Geometrie begründen. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit begründen.	Information: Film Flußoase Nil (in Ausschnitten) bzw. Diavortrag mit Lehrgespräch. Verarbeitung: Unterrichtsgespräch, Nutzung einer physikalischen Karte und einer Querschnittszeichnung des Niltals.	Film: Flußoase Nil FT 631 Diaserie: Bewässerung des Nils R 627 Physikalische Karte Querschnitt durch das Niltal. Rätsel in Klett: Urzeit und Altertum

2. Unterrichtseinheit: Gliederung der Gesellschaft und Staatsaufbau in Ägypten

1 U-Stunde

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Gesellschaftliche Gruppen (Bauern, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Pharao) und ihre Funktion im Staat (Anm.: Auf die Stellung der Sklaven soll beim Pyramidenbau, auf die der Priester bei der Behandlung des Totenkultes speziell eingegangen werden).	Gemeinsame Planung, Lenkung u. Ordnung der wirtschaftlichen Unternehmungen führen zur ständischen Arbeitsteilung und zur Entstehung eines zentralen Staates	1.4, 1.5, 1.6, 3.5, 3.7	Die Schüler sollen: anhand des Wandbildes über die Lebensweise der Bauern berichten, Kenntnisse und Tätigkeiten eines Schreibers nennen, begründen, warum sich die Bauern den Schreiber unterordnen müssen, die Abhängigkeit des Schreibers von einer zentral ordnenden Gewalt (Pharao) erkennen. Rechte und Pflichten des Pharaos kennen u. erläutern. Auf einem Abbild die Herrschaftszeichen erkennen und ihre Symbolkraft deuten.	Information: Lehrdarstellung, daß die Gliederung d. Volkes u. die Stellung des Pharaos beinhaltet. Interpretation einer Wandmalerei eines ägyptischen Schreibers bei Luxor Lehrvortrag, der auf den Quellen texten aufbaut: "Schutzdekret Pépes I zu ..." in Walther Wolf, das alte Ägypten München 1971 S. 185 "Der Beruf des Schreibers" Quelle 11 in Altertum. Bildinterpretation von Fundgegenständen aus dem Grabe Tutenchamuns (bes. Goldmaske und Thronsessel)	Bild: Wandmalerei eines ägyptischen Schreibers bei Luxor und Holztafel des Schreibers Hesiré in: Spiegel der Zeiten 1, S. 23 Quellen: Schutzdekret Pépes I." in Walther Wolf das alte Ägypten München 1971 S. 185) "Der Beruf des Schreibers" Quelle 11 in Altertum. Bilder von Fundgegenständen aus dem Grabe Tutenchamuns in Ebeling - Birkenfeld oder Götter, Gräber und Gelehrte

3. Unterrichtseinheit: Der Pyramidenbau als technisch-kulturelle Leistung
und als Ausdruck der ägyptischen Religion

1 U-Stunde

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Die techn. Leistung des Pyramidenbaus Totenkult	Technische Leistung des Pyramiden- baus; Er- gänzung des Schichten- modells der gesell- schaftl. Gliederung (Sklaven) Die Vorstel- lung der Ägypter vom Weiterleben nach dem Tode;	4.4,4.7, 4.8,4.9	Die Schüler sollen: einen Längsschnitt durch eine Pyramide erklären die Größe und Bauzeit der Pyramiden mit be- kannten europäischen Bauwerken (z.B. Köl- ner Dom) und mit Ge- bäuden der heimat- lichen Umgebung ver- gleichen, wenigstens eine Pyra- mide nennen, aufzählen, welche Ar- beiten von den Skla- ven verrichtet wurden, von dem Transport der Steine aus der Sicht eines Sklaven bzw. eines Aufsehers be- richten. mit Hilfe des Toten- buches Hunifers den Weg der Seele ins To- tenreich beschreiben, mindestens zwei Götter nennen und auf den Bildern des Toten- buches erkennen.	Information: Lehrvortrag (Hilfe:Ebeling/ Birkenfeld) Lehrgespräch mit Hilfe eines Modells vom Pyra- midenbau in Ebe- ling/Birkenfeld S. 60 Verarbeitung: Rollenwechsel: Bericht vom Pyramidenbau aus der Sicht eines Sklaven bzw. eines Auf- sehers Information: Lehrgespräch unter Vorlage des Toten- buches von Hunifer	Lehrerzählung in Ebeling/ Birkenfeld, Dia- und Bild- material Modell vom Pyra- midenbau in Ebe- ling/Birkenfeld Physikalische Karte Totenbuch des Hunifers in Ebe- ling/Birkenfeld od. Spiegel der Zeiten 1 Bekanntnisse des Hunifers in Ebe- ling/Birkenfeld AT

III. Schwerpunkt: Griechische Demokratie und Kultur

8 U-Stunden

1. Unterrichtseinheit: Die Festspiele in Olympia (z. B. 452 v. Chr.)

3 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/5	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
1.1 Der griechische Siedlungsraum	Die Größe und Eigenart des griechischen Siedlungsraumes	1.1,3.1,3.5	Gründe nennen, die zur Gründung von Kolonialstädten führten auf einer Umrisskarte (Arbeitsblatt) das griechische Mutterland und bedeutende Kolonisationsstädte (z. B. Athen, Sparta, Olympia, Massilia, Syrakus) sowie den Berg Olymp eintragen mit Hilfe der Bilder und physikalischen Karte erkennen, daß die geographischen Gegebenheiten Schifffahrt und Handel begünstigen den griechischen Siedlungsraum mit Ägypten vergleichen	Arbeit an Karten und Bildern U-gespräch	Physikalische und historische Karte, Arbeitskarte; Geschichtsatlanten; Bilder zur Illustration des griechischen Mutterlandes (Kleinkammerung und Meerzugewandtheit), z. B. Dia-Verlag, Reihe 91040

1.2 Die Vorbereitung der Griechen auf das olympische Fest

Die kulturelle und religiöse Einheit der griechischen Welt

1.1, 1.5, 4.2

anhand der Einladungsformel den religiös und gesamtgriechischen Charakter der Spiele erkennen

die wichtigsten griechischen ("olympischen") Götter (z.B. Zeus, Hera, Athene, Apollon, Poseidon) kennen

aus einer Textquelle die Vorbereitung eines Spielers auf die Wettkämpfe erarbeiten

Städte nennen und an der Karte lokalisieren, aus denen Teilnehmer zu den Olympischen Spielen anreisen

erklären können, daß die Teilnahme an den Olympischen Spielen, die griechische Sprache und derselbe Götterglaube Mutterland und Kolonien verbanden

Arbeit an der Quelle
Arbeit an der Karte

Einladungsformel in: Wir erleben die Geschichte, 5. Schj., Bayrischer Schulbuch-Verlag, 1969, S. 31

Olympische Pflichten in: Fragen an die Geschichte 1, Hirschgraben-Verlag 1974, S. 42

Historische Karte vom Mittelmeerraum

zur Illustration: Statue von Zeus (Westermann Reihe 1414)

1.3 Das olympische Fest

Das olympische Fest dient dem Einigungs- und Friedensgedanken

1.4, 1.6, 1.7, 4.4, 4.12

die sportlichen Disziplinen anhand der Vasenmalereien erarbeiten

beschreiben, wie die Griechen ihre Götter verehrten

einen Wettkampf schildern oder zeichnen

einige Elemente (Disziplinen, kultischer Charakter) der Olympischen Spiele des Altertums und unserer Zeit vergleichen

Lehrdarstellung: Eröffnung der Spiele - Zeuspfer

Lehrdarstellung: Über einen Wettkampf mit Bildillustration

Arbeit an der Bildquelle - Vasenmalereien

Vasenmalereien in: Fragen an die Geschichte 1, S. 4//41
Wir erleben die Geschichte, 5. Schj.)
Die Reise in die Vergangenheit 1, S. 94

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
2.1 Im Hafen von Piräus	Handel und Gewerbe als materielle Grundlage der kulturellen und politischen Leistungen der Griechen	1.1,3.5	ein griechisches Handelsschiff beschreiben, Angaben über die Zeitdauer einer Reise von ...bis... machen und über die Gefahren der Seefahrt der damaligen Zeit berichten können Städte und Länder, mit denen Athen Handel trieb, an der Karte zeigen können wichtige Import-und Exportgüter Athens nennen können darlegen können, wozu man einzelne Güter (z.B. Zypressenholz) brauchte darlegen können, warum Athen Getreide einführen mußte darlegen können, woran Athens Handwerker verdienten.	Lehrvortrag: Ankunft eines Handelsschiffes im Piräus (in starker Anlehnung an Quelle 167 - Quelle bei der Weiterarbeit lesen) Arbeit an Bild und Karte Mit Hilfe der Quelle sollen die Schüler malen, was es in Athen zu kaufen gibt - Hausaufgabe	Abbild eines Handelsschiffe Quelle 167: Athenischer Überseehandel in: Geschichte in Quellen, Band 1, München 1975

2.2 Die Volksversammlung in Athen

2.2.1

Die Bedeutung der Volksversammlung für die Innen- und Außenpolitik

1.3,1.5,3.6
4.4,4.5,4.6

den Begriff Außenpolitik inhaltlich füllen können:

Kriegserklärung, Friedensschlüsse, Wahl von Feldherrn, Entsendung von Gesandten, Verträge

erkennen, daß die außenpolitischen Fragen in der Volksversammlung diskutiert und entschieden wurden

Abhängigkeiten der Bundesgenossen von Athen nennen können:
Gehorsam gegen die Athener, Hilfeleistung, Tributzahlung, Treueschwur

Gründe nennen, weshalb die Volksversammlung dem Burgbau zustimmte (Verdienstmöglichkeiten für Handwerker und Kaufleute, Stolz auf den Reichtum der Stadt, Streben, die schönste Stadt Griechenlands zu werden)

Fragen nennen, die in der Volksversammlung diskutiert wurden und sie dem Begriff Innen- bzw. Außenpolitik zuordnen

eine Schemazeichnung der attischen Demokratie erklären können

Lehrvortrag aufgrund der Quelle 165

Quellenarbeit:
Schwur der Chalkider

Lehrvortrag aufgrund der Quelle 168

Quelle 165 Beschluß über Chalkis, in: Geschichte in Quellen, Band 1, S. 190, München 175

Quelle 168 Athen als kultureller Mittelpunkt von Hellas in: Geschichte in Quellen, Band 1, München 1975

Schemazeichnung: Staatsaufbau der Polis Athen nach: Geschichte für Morgen, Bd. 1, Hirschgraben-Verlag, S. 65

2.2.2

Unter Perikles entwickelt Athen eine Staatsform, welche die verantwortliche Teilnahme aller Vollbürger an den öffentlichen Angelegenheiten ermöglicht

1.3,3.6,4.4,
4.5,4.6

aus einem einfachen Quellentext wesentliche Züge der Demokratie bestimmen können (Gleichheit vor dem Gesetz, politische Mitbestimmung, Mehrheitsentscheidungen, Diäten)

Quellentexte als Spiegel demokratischer oder antidemokratischer Gesinnung identifizieren können

einige Züge der attischen Demokratie mit der Staatsform Ägyptens vergleichen können

Quellenarbeit:
Lehrvortrag
Perikles über die Demokratie
ergänzend oder alternativ: In der Politik gibt es verschiedene Meinungen

Quelle: Perikles über die Demokratie, in: Geschichte für morgen, Bd. 1, Hirschgraben-Verlag, S. 66
Quelle: In der Politik gibt es verschiedene Meinungen, in: Geschichte für morgen, Bd. 1, Hirschgraben-Verlag, S. 67

2.3 Auf der Akropolis

Die Akropolis als Ausdruck der kulturellen Blüte und der Macht Athens

1.4, 1.7, 4.1, 4.4

einen Überblick über Zeit, Kosten und Arbeitsaufwand der Athener beim Bau der Akropolis gewinnen

Einzelbilder aus dem Fries des Parthenon betrachten und Interesse an künstlerischen Darstellungen gewinnen

erkennen, daß die Bauwerke der Akropolis und ihre wertvolle Ausstattung Ausdruck der Macht und Bedeutung Athens sind

begreifen, daß die Athener versuchen, in diesen Kunstwerken sich selbst und das, was sie für bedeutsam halten, darzustellen

Stilelemente des Brandenburger Tors, des Obersten Gerichtshofes in Washington oder der ehemaligen Börse in London mit dem Parthenon vergleichen und die griechische Kunst in ihrer Funktion als Vorbild erkennen.

Arbeit an einer Textquelle

Arbeit an Bildern
Lehrerinformation:
Überblick über Zeit, Arbeitsaufwand und Kostenbeschaffung aufgrund der Quelle 168

Textquelle aus: Materialien für den Geschichtsunterricht II, Das Altertum, Frankfurt: Verlag Moritz Diesterweg, 1962 S. 91

Reproduktion der Akropolis und des Theaters, in: Fragen an die Geschichte, 1, S. 46ff

Grundlage für die Lehrerinformation: Quelle 168 Athen als kultureller Mittelpunkt von Hellas, in: Geschichte in Quellen Band 1, S. 193

Ausschnitte aus dem Fries des Parthenon: Fragen an die Geschichte, 1, S. 47
FWU: Heilige Stätten im antiken Griechenland
FWU: Die Akropolis

Bildquellen:
Oberster Gerichtshof in Washington und die ehemalige Börse in London, in: Fragen an die Geschichte, Bd. 1, S. 50

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
3. Wiederholung	Sicherung der Lehrziele	1.1,1.4, 1.6,1.7, 2.1,3.2, 3.5,3.6, 4.8,4.9, 4.10,4.11	Die Schüler sollen z.B. folgende Jahreszahlen erläutern: 776, 450; kurze Berichte über die Leistung von Perikles geben können auf einer historischen und physikalischen Karte die Städte Athen, Massilia, Olympia und Syrakus zeigen können anhand von Abbildungen griechischer (und hellenistischer) Kunstwerke Auskunft über das Leben der Griechen (Kleidung, Berufsausübung, sportliche Betätigung, Religion, Theater usw.) geben können aus Reise-Prospekten heraussuchen, welche Bauwerke und Kunstschätze sie im Geschichtsunterricht kennengelernt haben einen Plan für eine Griechenlandsreise aufstellen und begründen	Reinformation der Hausarbeiten individuell und in Gruppen; Arbeit in der Klasse: Stellung von Wiederholungsfragen der Schüler; Berichte über Gruppen und Einzelarbeit; Unterrichtsgespräch	historische und physikalische Karte, Atlas, Bildmaterial in Lehrbüchern, Lexika, Prospekten

1. Unterrichtseinheit: Einführung in die römische Welt

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
1.1 Der Stadt-Staat ROM	Kennzeichnung des römischen Stadtstaates durch einen Vergleich mit der Polis Athen	3.6,3.7	Die Schüler sollen die Aufgaben der wichtigsten Beamten Roms (Konsuln, Volkstribunen) nennen können, wenigstens zwei Funktionen von Volksversammlung und Senat nennen/beschreiben können, einige Unterschiede der Staatsordnung von Athen zu der Roms herausfinden können (Auslosung bzw. Wahl der Beamten; Macht der athen. Volksversammlung und der röm. Volksversammlung), Begriffe, die parallele staatliche Erscheinungen in Rom und Athen bezeichnen, erläutern können.	Information: Stilles Lesen einer Erzählung über eine Sitzung der Volksversammlung; Orientierung über die wichtigsten Beamtengruppen Aufarbeitung: Vertiefung der Einsicht in das Wesen des röm. Staats durch Vergleich mit Athen.	Bilder aus der Weltgeschichte (Rom) S. 6 ff.

1.2 Die Römer
erobern
ein Welt-
reich

Verdeutlichung
d. Umfangs u.
die Grenzen
des Imperium
Romanum und
der Vielfalt
der Völker und
Sprachen in
diesem Welt-
reich

1.1,3.6,
3.7

Die Schüler sollen
die Grenzen des röm.
Weltreiches (z. Zeit
des Augustus) auf der
Wandkarte zeigen
können,
die Daten der Zerstö-
rung Karthagos und
Korinths nennen
können,
einige weitere Völker
aufzählen können, die
gegen die Eroberung
durch Rom ankämpften.

Information:
Orientierender
Überblick mit
Hilfe der Karte
Verarbeitung des
Stoffes:
Messungen von
Entfernungen im
Bereich des
römischen
Imperiums
(Vergleich mit
heutigen Reise-
routen)
Gespräch über
die Völker und
Sprachen im
Imperium

Karten

2. Unterrichtseinheit: Das Römische Reich - Weltfriede, Weltwirtschaft, Weltkultur

2 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
2.1 Die wirtschaftliche und zivilisatorische Einheit des Imperium Romanum	Durch Maßnahmen der Friedenssicherung und Verkehrser-schließung begünstigt, entstehen im I.R. wirtschaftl. Groß-räume. Die wirtschaftl. u. politische Einheitsbestrebungen werden unterstützt durch die Durchsetzung des Griechischen als Verkehrs- und des Lateinischen als Amtssprache. Eine derartige Entwicklung begünstigt ebenfalls das Zustandekommen einer zivilisator. u. kulturellen Einheit,	1.3 - 6, 2.6, 4.9	Die Schüler sollen einige wichtige Handelszentren rund ums Mittelmeer benennen, Kenntnisse verschiedener Güterströme von Rom in die Provinzen und von den Provinzen nach Rom aufzeigen, einige hellenistische Bauten in Rom aufzählen, Begriffe wie "Aquädukt", "Thermen", "Meile" erklären, den Querschnitt durch eine römische Straße skizzieren und erläutern (gesamtes Straßennetz 100.000 km!). die Konstruktion einer römischen Fußbodenheizung skizzieren und erläutern (5 und 6 alternativ)	Information: Lehrvortrag, Unterrichtsgespräch, Anfertigung von Planskizzen (röm. Straße, Fußbodenheizung), Arbeit an einer Wirtschaftskarte des röm. Reiches	Historische Atlanten (Wirtschaftskarten des Römischen Reiches) Projektion ausgewählter Dias ("Bauten im Römerreich") Lehrbuch: "Wir erleben die Geschichte". (5. Schuljahr), S. 49 (Querschnitt durch eine röm. Straße). Vgl. Text zum "Rom der Kaiserzeit" Ebeling/ Birkenfeld, Bd. 1, S. 108 L, Martialzitat.

woraus sich schließlich ein "Reichsbewußtsein" entwickelt.

beschreiben, welchen starken Einfluß der Reichshandel und das Bestehen von Großverkehrswegen auf die Entwicklung einer zivilisatorischen Blüte und kulturellen Einheitlichkeit hatten (anhand von ausgewählten Beispielen),

begründen können, wieso einheitliche Sprache, Wirtschaft, Zivilisation, Kultur

- a) die Verbindung zwischen Rom und den Provinzen intensivieren mußten, und
- b) wichtige Grundlagen für die relativ lange Existenz des I. Roms waren.

Hinweise -
Aquädukt von Nîmes, Ebeling/Birkenfeld, Bd. 1, S. 109 u. 109 ff.
Verweis auf das antike Pompeji (alternativ zu Rom) möglich
s. Ebeling, S. 110 ff.

2.2 Das Christentum und das Imperium Romanum (skizziert anhand ausgewählter Kapitel aus der Vita des Paulus)

Die Einheit des röm. Weltreiches ermöglicht es dem Apostel Paulus, in vielen Gebieten des I.R. zu "missionieren".
Kaiserkult u. Absolutheitsanspruch des christl. Gottes rufen Konflikte zwischen der Staatsmacht des Kaisers u. den Christen hervor (Verfolgung der Christen)

1.1, 3.4
u. S;
4.1, 4.7,
4.12

Die Schüler sollen römische Provinzen und Städte (anhand einer Reiseskizze) nennen, in denen Paulus als Verkünder der christl. Lehre auftrat, einige Aussagen über die Person des Paulus treffen (röm. Bürger, hochgebildeter Prediger, persönlicher Mut, Organisationstalent, usw., histor. Beispiele: seine Predigten in Ephesus und Athen),
wenigstens zwei Bedingungen für die relativ schnelle Verbreitung des Christentums im I. R. nennen können (Großverkehrsstraßen in ausgezeichnetem Zustand,

Lehrvortrag, Unterrichtsgespräch

Zutreffende Exzerpte aus dem christl. Dekalog (Vergleich mit dem mosaischen Gesetz) -
Ausschnitte aus der den Paulus betreffenden Passage der Apostelgeschichte (z.T. im Original, z. T. in der Form der Nacherzählung) -
Karte mit den Skizzen der Paulusreisen
Dias bzw. Bilder aus röm. Katakomben (s.z.B. Klett, Urzeit und Altertum, S. 165)
Spiegel der Zeiten, Bd. 1, S. 176 - 177

planmäßiger Schiffsverkehr, einheitliche Sprache im I. Rom, Verlegung von Legionen, in denen auch Christen sind, von einem Reichsteil in den anderen, u.a.),

Gruppen im römischen Reich nennen können, die das Christentum bevorzugt erreichte (Sklaven, Gegner des Kaiserkults),

erklären, weshalb die Christen ihren Gott nicht als einen der römischen Götter verehren wollten (Absolutheitsanspruch/Monotheismus),

erläutern können, warum der römische Kaiser (von seinem Standpunkt aus zu Recht) die Christen verfolgen mußte,

den Begriff "Katakombe" erklären können.

3. Unterrichtseinheit: Römer und Germanen in unserer Heimat

4 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
3.1 Die Germanen	Die Germanen leben aufgrund besonderer geographischer und oekologischer Begebenheiten mit anderer sozialer Ordnung. Klimatische Veränderungen zwingen sie zur Ausweitung ihrer Siedlungsgebiete	1.1,1.2, 3.2,3.4, 3.5,4.1,	Die Schüler sollen die Wohngebiete der Germanen zeigen können, etwa 4 Stämme nennen, mit Hilfe einer Schemazeichnung die soziale Ordnung verdeutlichen, die Begriffe Thing, Gaufürst, Herzog erklären können, einige Aussagen über Lebensformen und Erscheinungsbild der Germanen treffen (z. B. Kleidung)	Lehrervortrag, Erarbeitung anhand von Bildern Karten in Lehrbüchern	a) Tacitus: Germania. Deutsche Übersetzung von H. v. Hentig: Hellas und Rom a.O. S. 357 ff. b) Karte zur Ausbreitung der Germanen (s.v.a. Unser Weg durch die Geschichte Bd. 1, S. 24) c) Filme 1030 und 1035

3.2 Römer und Germanen am Limes

Der Limes zunächst Sicherungswall des I.R. gegen germ. Einfälle, wird im Laufe der Zeit (bis 3. Jhdt. n. Chr.) zu einer Kontaktstelle der wirtschaftl. und kultur. Begegnung zwischen Römern (Händlern, Soldaten) und Germanen.

1.1, 1.4,
2.6, 2.7,
3.3.

Die Schüler sollen: etwa zwei Beispiele für das militärische Zusammentreffen von Römern und Germanen nennen,

9 n. Chr.: Teutoburger Schlacht, 175 n. Chr. Auseinandersetzung des röm. Kaisers Mark Aurel mit den Markomannen),

anhand einer Skizze den Umfang des von den Römern seit der Zeit Cäsars in Besitz genommenen keltischen und römischen Gebiets bis hin zur Limesgrenze darstellen (dabei ist deutliche Kennzeichnung des Limesverlaufes u. wichtiger Römerstädte in diesem Bereich notwendig - z.B. Trier, Mainz, Köln, u.a.),

den Aufbau des Grenzwalles und der zu ihm gehörigen Einrichtungen erklären können

(Wallanlagen - s. Hadrians Wall-Kastelle, Legionslager, Lagerdörfer),

Lektüre bzw. Nacherzählung der Helmo-Geschichte (Teil I: "Der Aufbruch", "der Limes")
Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Erarbeitung anhand von Dias, Bildern in Lehrbüchern, Karten

a) Dias bzw. Bilder des Hadrianswalls des Kastells Saalburg (s. Klett, Urzeit und Altertum, S. 152 - 153)

b) Skizze eines röm. Kastells (s. vor allem "Wir erleben die Geschichte"), 5. Schulj., S. 53 (Hinweis auf das Pachtener Kastell möglich)

c) Skizze eines Legionslagers, Klett, U. u. A., S. 101)

erläutern, warum die Römer den Limes gerade zwischen Rhein und Donau z. B. erbauten (Kombination von natürlichen und künstlichen Grenzen),

beschreiben, welche Vorteile der Limes für die röm. Händler brachte (aktueller Vergleich: friedliches Limes - Berliner Mauer)

d) Dienstplan der röm. Grenzhorden (Wir erleben die Geschichte, 5. Schj., S. 54)

e) Zum Erscheinungsbild der Germanen: Ebeling/Birkenfeld, Bd. 1, S. 119; Spiegel der Zeiten, Bd. 1, Reiterstein von Hornhausen, S. 203

3.3 Das römische Trier

Unter den romanisierten Städten im kelt. u. germ. Gebiet spielt Trier eine Sonderrolle (zunächst Versorgungszentrum für das röm. Rheinheer, seit der dioklet. Reichsreform Residenzort des Kaisers u. neben Rom die wichtigste Verwaltungszentrale des röm. Westens; zugleich eines der bedeutendsten Kerngebiete des (Christentums)

1.2, u. 3,
1.6, 2.4,
2.6, 2.7

Die Schüler sollen die geographisch und wirtschaftlich besonders günstige Lage Triers beschreiben (an Fluß, an großen Reichsstraßen),

Aussagen über das wirtschaftliche Leben in einer Römerstadt wie Trier treffen können (s. dazu: "Wir erleben die Geschichte", 5. Schj., Bild auf S. 50 - nebenstehend Katalog der Berufe),

die Namen von mindestens zwei wichtigen römischen Bauten in Trier nennen und deren Funktion erläutern,

die Vorstellung erhalten, daß alle bedeutenden Städte des röm. Westens ein ähnliches Aussehen hatten wie Trier

Information:
Lektüre der Helmo-
geschichte fortführen (Teil II: "Römisches Leben" und "Bei den Christen"),

Lehrvortrag über die Person und die Familie des Kaisers Konstantin (in wichtigen Auszügen)

Verarbeitung:
Illustration des Alltagslebens im römischen Trier anhand von Bildmaterial (s. Spalte 4)

Dias bzw. Bilder von römischen Bauten in Trier, Bilder aus den Lehrbüchern (s. Spalte 4) Helmo-Gesch.

3.4 Das Leben in einer röm. Villa in unserer Heimat (evtl. zu behandeln in Zusammenhang mit einem Klassen- oder Kursausflug nach Nennig bzw. Schwarzenacker

Der Einfluß der Römerzeit ist heute sowohl in Zeugnissen u. Funden als auch in der deutschen Sprache feststellbar.

2.6., 3.2-3, 4.1, 4.4

Die Schüler sollen berichten können, wie ein röm. Gutshof (Villa) angelegt war, einige Vergleichsaspekte (Beispiel Trier) zwischen romanisierter Landkultur (Beispiel Schwarzenacker, Nennig, s. Skizze Lehrbuch) und germ. Wohnstil (s. Skizze Lehrbuch) ziehen,

mehrere interessante Zeugnisse aus der Römerzeit in unserer Heimat erwähnen können

(Fußbodenmosaik aus Nennig, Einrichtungen aus Mechern, Schwarzenacker, Igeler Säule, Weinschiff von Neumagen, Glaswaren vom Rheingebiet),

etwa drei bis fünf bekannte Wörter kennen, die auf einen lateinischen Begriff zurückgehen (Lehnwörter)

Lektüre und Erläuterung der Helmo-Geschichte Teil III: "Römische Sprache",

Erarbeitung d. Feinlernziele Nr. a und b) anhand von Dias u. Bildern in Lehrbüchern

Lehrbuch: Wir erleben die Geschichte, 5. Schj., Bildmaterial, S. 39, S. 50, S. 52.

Zum Feinlernziel b) Ebeling/ Birkenfeld, Bd. 1, S. 126,

Heft des Sld. Landesmuseum über die "Villa von Nennig" bzw. "Die Funde von Schwarzenacker". Dömmlo, Bd. 1, S. 44

1. Unterrichtseinheit: Die germanische Völkerwanderung und das Ende des weströmischen Reiches

2 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
1.1 Das Vordringen der Hunnen nach Europa: Beginn der Völkerwanderung	Ein innerasiatisches Halbnomaden-volk treibt viele Germanenvölker zum Aufbruch in Neuland.	1.1, 1.5, 2.1, 3.4,	Wanderungen und Neusiedlungsräume der Goten Vernichtung des Ostgotenreiches durch die Hunnen (375) Vorstoß der Hunnen ins Römische Reich (451) Zerfall des euroasiat. Hunnenreiches	Lehrervortrag/ Kartenarbeit	E/B I, 133 Zeitleiste Wandbild Klett Nr. 99 114 HUG I, 87 f.
1.2 Die Folgen der Völkerwanderung	Die Germanenreiche im römischen Mittelmeerraum bestehen nicht lange. Das weström. Reich endet in der Völkerwanderung, das ost-öström. übersteht sie.	1.1, 1.5, 2.1	Die alten und neuen Siedlungsgebiete der Wandalen, West-, Ostgoten, Angeln, Sachsen u. Franken, insbesondere die Ostgoten in Italien. Gründe für die germ. Völkerwanderung. Bedeutung für die direkt und indirekt Betroffenen. Einteilung der europ. Völker in solche romanischen und germ. u. slawischen Ursprungs	Lehrervortrag/ Kartenarbeit	E/B I, 133 Geschichtsatlas Seite 11, I - VI Zeitleiste

2. Unterrichtseinheit: Der byzantinisch-slawische Kulturkreis

1 U-Stunde

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele f.d. GU-5/6	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
Byzanz und Slawen		1.5, 1.7, 2.3	Die unterschiedliche Entwicklung (nach 395) in beiden Teilen des Römischen Reiches. Byzanz als "neues Rom". Politische Macht und kulturelle Kraft im Mittelmeerraum. Leistungen der byzantinischen Kultur: Verbindung von griech.-röm. Erbe, christl. Traditionen und orientalischen Elementen Byzanz und die Slawenmission. (Kyrill und Methodios)	Lehrervortrag/ Textquellenarbeit	Zeitleiste Wandkarte/ Geschichtsatlas, Seite 11, HUG I, 89 f

3. Unterrichtseinheit: Der islamisch-arabische Kulturkreis

3 U-Stunden

Thema der Stunde	Intention	Lehrziele allgemein	Teillehrziele	Lehrverfahren	Medien
3.1 Leben und Lehre von Allahs Propheten Mohammed.	Ursprung u. Lehre der zweitgrößten Weltreligion	1.5,2.7, 3.4,4.1, 4.8,	Wichtigste Lebensdaten des Religionsstifters Mohammed. Der Glaube an Allah. Die fünf Grundpflichten des islamischen Glaubens Die Auswirkungen des Islam auf das Gemeinschaftsleben der Muslime. Vergleich zweier Offenbarungsreligionen: Christentum/Islam	Lehrervortrag/ Textquellenarbeit Unterrichtsgespräch	E/B I, 135, besser: HUG I, 93 ff. HUG I, 94 f.
3.2 Die Ausbreitung des Islam im Mittelmeerraum	Religiöses Sendungsbewußtsein begründet politische Herrschaft	1.2,2.7, 4.13	Verlauf der Eroberungen und Entstehung des Großreiches der Kalifen. Erfolgsbedingungen und Auswirkungen der islamischen Ausbreitung. Der Islam heute.	Kartenarbeit/ Lehrervortrag Unterrichtsgespräch: Gewaltsame Missionierung?	E/B I, 136 f, besser: HUG I, 96 ff. Geschichtsatlas, Seite 12, I - II Zeitleiste

3.3 Die
Kultur des
Islam

Wichtige kulturelle
Leistungen des
Islam

1.4,
2.7

Bauwerke (Moscheen)
Mathematik, Natur-
wissenschaften,
Medizin

Orientalischer
Kultureinfluß auf
das Abendland
(bes. Spanien)

Bildarbeit
Lehrervortrag
Unterrichts-
gespräch

E/B I, 136 f.
sowie HUG I, S.
95, 99 f.

Literaturverzeichnis

Vorbemerkung:

Das nachfolgende Literaturverzeichnis stellt eine Auswahlbibliographie dar. Eine ausführliche Information über Lehrbücher, Quellen, Karten, Anschauungsmittel und Literatur bietet H. PLETICHA/ E. REICHERT (Hrsg.): Unterrichtshilfen für den Geschichtslehrer, München: Bayerischer Schulbuch-Verlag 1965.

Quellensammlungen

Geschichte in Quellen. Bd. I Altertum. Alter Orient - Hellas - Rom. Bearbeitet von W. Arend. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag 1965, 1970.

Quellen zur Allgemeinen Geschichte. Bd. I Quellen zur Geschichte des Altertums. Neu bearbeitet von H. C. Huber. Zürich: Schulthess & Co AG 3 1964, 4 1958.

Quellenschriften und Quellenreihen

Bilder aus der Weltgeschichte. Historische Szenen, Quellen und Begriffe. Hrsg. von R. Stielow. Frankfurt: Diesterweg.

Heft 1: Ägypten, Babylon, Griechenland. 5 1970.

Heft 2: Rom. Von der Gründung der Stadt bis zum Tod des Augustus. 1971 (Lehrerheft vorh.)

Heft 3: Vom römischen Kaiserreich zum Reich der Franken 5 1971

Geschichtliche Quellenhefte. Mit Überblick "Die Welt im Wandel". Frankfurt: Diesterweg.

Heft 1: Alter Orient und Hellas. 7 1972

Heft 2: Von den Anfängen Roms bis zum Zerfall des Reiches. 7 1972

Heft 3: Von der germanischen Völkerwanderung bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Türken. 6 1970.

Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde. Hrsg. von H. Körner, H. Tümmeler, Stuttgart: Klett.

1. O. Kampe: Die attische Polis.
2. E. Bayer: Das Zeitalter des Hellenismus.
3. O. Kampe: Die römische Republik.
4. O. Kampe: Die römische Revolutionszeit.
5. N. Wilsing: Die römische Einheitskultur der Kaiserzeit.
6. P. Classen: Rom und Byzanz von Diokletian bis zu Karl dem Großen.
7. K. Christ: Die Römer in Deutschland

Schöninghs Geschichtliche Reihe, Hrsg. von R.H. Tenbrock.
Paderborn: Schöningh

H. Brauer: Die Entwicklung der Demokratie in Athen. 1968

H. Brauer: Roms Aufstieg zur Weltmacht. 1971

Schulbücher (die empfohlen werden, da sie bei den Unterrichtsmodellen zugrunde gelegt wurden) :

Ebeling/Birkenfeld: Die Reise in die Vergangenheit 1

Braunschweig: Westermann 1970 ff. (erscheint in den
Unterrichtsmodellen E/B)

Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1, Diesterweg (Überarbeiten
für die Hauptschule erscheint 1978)

Literatur (die im Modell genannt ist) :

W. Wolf: Das alte Ägypten, München 1971

C. W. Ceram: Götter, Gräber und Gelehrte, Hamburg 1957

Atlanten: Westermanns Geschichtsatlas: Politik/Wirtschaft/
Kultur, Best. Nr. 100 931

Unterrichtsfilme

FT 631 Flußoase Nil

FT 2252 Der griechische
Tempel

FT 300 Die Entwicklung
des römischen
Impeium
(24 Min.-Stummfilm)

FT 474 Das antike Rom
(15 Min.-Tonfilm)

FT 1030 "Alltag in einem
germanischen Gehöft"

FT 1035 "Aus dem Wirtschafts-
leben der Germanen"

Diaserien

R 248 Die Höhle von Lascaux
R 627 Die Bewässerung d. Nils
R 578 Akropolis

R 215 Altes und Mittl. Reich
(Ägypten)
R 216 Neues Reich (Ägypten II)
R 225 Die griech. Welt: Sparta
R 365 Delphi
R 630 Olympia
R 637 Das antike Athen
R 752 Die hl. Stätten im
antiken Griechenland
R 533 Der Tempel v. Paestum
R 641 Ostia
R 642 Pompeji
R 643 Herkulaneum
R 959 Früh- u. Hochmittelalter
(Gesch.d.Saarlandes IV)

Notizen



Notizen

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. On the right side, there are two circular binder holes. The paper appears to be a standard sheet of stationery or a page from a notebook.

